

Diskotheek: Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Montag, 28. Juni 2021, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 3. Juli 2021, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur (Zweitsendung)

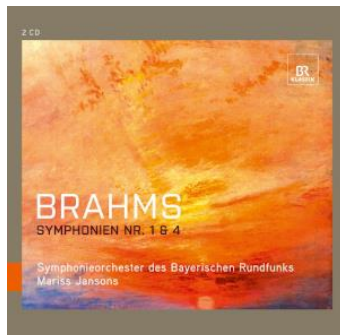
Gäste im Studio: Manuel Oswald und Jan Schultz

Gastgeberin: Eva Oertle

«Die Kirschen werden hier nicht süss, Du würdest sie nicht essen» schrieb Johannes Brahms aus seinem Sommerhaus in der Steiermark an den Dirigenten Hans von Bülow. Die Anspielung bezieht sich auf seine 4. Sinfonie, die er hier während der Sommermonate 1884/85 komponiert hatte. Es wurde ein herbes, hochkomplexes Werk, das zunächst auf Unverständnis stiess. Clara Schumann reagierte ratlos, andere Freunde rieten Brahms gar dazu, die Sinfonie zurückzuziehen. Doch die Uraufführung in Meiningen im Oktober 1885, die Brahms selbst dirigierte, wurde ein Erfolg. Auch der junge Richard Strauss war begeistert von Brahms' letzter Sinfonie: «Ein Riesenwerk ... neu und originell und doch von A bis Z ein echter Brahms».

In der Diskothek vergleicht Eva Oertle mit ihren Gästen, dem Geiger und Dirigenten Manuel Oswald sowie dem Dirigenten und Pianisten Jan Schultz, fünf Aufnahmen von Johannes Brahms' 4. Sinfonie.

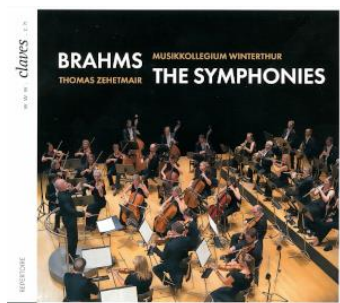
Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Mariss Jansons, Leitung

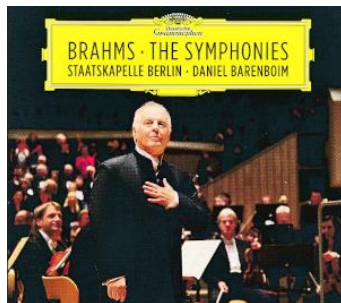
Label: BR Klassik (2012)



Aufnahme 2:

Musikkollegium Winterthur
Thomas Zehetmair, Leitung

Label: Claves (2019)



Aufnahme 3:
Staatskapelle Berlin
Daniel Barenboim, Leitung

Label: Deutsche Grammophon DG (2019)



Aufnahme 4:
Orchestre des Champs-Élysées
Philippe Herreweghe, Leitung

Label: Outthere Records (2016)



Aufnahme 5:
NDR Elbphilharmonie Orchester
Thomas Hengelbrock, Leitung

Label: Sony Classical (2016)

Das Resultat:

Die 4. Sinfonie von Johannes Brahms gehört zum Standardrepertoire aller grossen Sinfonieorchester. Trotzdem ist die Interpretation dieses komplex konstruierten Werks eine Herausforderung. Wenig überzeugend war die Aufnahme mit dem Orchestre des Champs-Élysées unter Philippe Herreweghe (A4) – die Zwischenstimmen kamen zu wenig zur Geltung und die Intonation störte. Auch die Aufnahme mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester unter Thomas Hengelbrock (A5) konnte nicht punkten, sie wirkt zu sachlich und das kammermusikalische Gefühl scheint zu fehlen. Das Musikkollegium Winterthur unter Thomas Zehetmair (A2) zeigt viel Risiko im Spiel, gestaltet mit vielen Nuancen, allerdings irritieren hier die z.T. abrupten Tempoveränderungen. Sehr berührend die Aufnahme mit der Staatskapelle Dresden unter Daniel Barenboim (A3), der sehr langsame Tempi wählt und es trotzdem schafft, grosse Bögen zu spannen. Hier werden die Zwischenstimmen durchhörbar und die Struktur des Werks kommt sehr deutlich zum Ausdruck. Ein perfektes Zusammenspiel zeigt das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Mariss Jansons (A1) – hier wird mit grosser Präzision musiziert und das Orchester besticht mit einer beeindruckenden Klangsönheit.

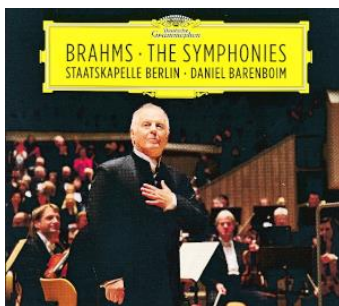
Favorisierte Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Mariss Jansons, Leitung

Label: BR Klassik (2012)



Aufnahme 3:

Staatskapelle Berlin
Daniel Barenboim, Leitung

Label: Deutsche Grammophon DG (2019)